

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 215

Mittwoch, den 15. September 1926.

101. Jahrgang

Der Locarno-Pakt in Kraft.

Die Hinterlegung der Locarno-Urkunden.

Lu Genf, 15. Sept. Gestern Vormittag fand im Völkerbundssekretariat die feierliche Hinterlegung der Ratifikations-Urkunden der Locarno-Verträge durch die ersten Delegierten der am Locarnoabkommen beteiligten Mächte statt. Deutschland war durch Dr. Stresemann vertreten.

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht über die erfolgte Ratifikation des Vertrages von Locarno folgendes offizielle Kommuniqué:

Am 14. September ds. Jahres vormittags hat im Büro des Generalsekretärs des Völkerbundes die Ratifikation der Verträge und Konventionen von Locarno stattgefunden. Die Ratifikationsurkunden wurden durch die Vertreter sämtlicher Signatarmächte im Völkerbundssekretariat niedergelegt und zwar für Deutschland durch den Reichsaußenminister Dr. Stresemann, für Belgien durch den Senator de Broquere, für England durch Chamberlain, für Frankreich durch Außenminister Briand, für Italien durch Scialoja, für Polen durch den Außenminister Dr. Benes. Da nunmehr sämtliche Ratifikationsurkunden deponiert und Deutschland Mitglied des Völkerbundes geworden ist, sind somit alle Verträge und Konventionen mit dem heutigen Tage in Kraft getreten.

Abschluss der Verhandlungen über die Rückwirkung der Locarno-Verträge bis Ende dieser Woche?

Lu Paris, 15. Sept. Briand hat sich, wie aus Genf mitgeteilt wird, entschlossen, bis Ende der Woche in Genf zu bleiben, um die Verhandlungen mit Dr. Stresemann über die Rückwirkungen der Locarno-Verträge weiter zu führen.

Dr. Stresemann über das Werk von Locarno.

Die englische Presse bei Stresemann.

Genf, 15. Sept. Reichsminister Dr. Stresemann empfing gestern aus Anlaß des Austausches und der Niederlegung der

Ratifikationsurkunden über den Vertrag von Locarno die in Genf anwesenden Vertreter der englischen Presse. Dr. Stresemann wies in seinen Ausführungen auf die Vorgeschichte und die politische Bedeutung des Locarno-Vertrages hin unter besonderer Hervorhebung des bedeutenden Anteils, den der englische Außenminister Sir Austen Chamberlain dabei gehabt habe. Dem Genannten sowie der englischen Regierung Dank auszusprechen für ihre wertvolle Tätigkeit beim Zustandekommen des Vertrages von Locarno, sei ihm heute Pflicht und Bedürfnis.

Der Zusammenhang zwischen dem Werk von Locarno und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei nicht nur formaler Natur: beide Tatsachen bedeuten die bewusste und entschlossene Abkehr von einer Politik der gegenseitigen Bekämpfung und den Übergang zu dem System der europäischen Verständigung und der darauf aufgebauten Zusammenarbeit. Voraussetzung solcher Verständigung sei ein Geist des Vertrauens, der zunächst bei den Führern vorhanden sein und von da aus in den Völkern sich ausbreiten müsse.

In den am Locarno-Vertrag beteiligten Ländern sei die damalige deutsche Anregung zu einem Sicherheitspakt zunächst auf starkes Mißtrauen gestoßen und es sei erst im Laufe der Zeit gelungen, dieses Mißtrauen in den einzelnen Ländern zu zerstreuen. Auch sonst hätten sich im Laufe der Verhandlungen viele Schwierigkeiten ergeben, die mehrfach, wie in London und bei den Frühjahrsverhandlungen in Genf, zu ernstlichen Krisen geführt hätten. Ihre Überwindung sei neben dem Willen aller zu vertrauensvoller Zusammenarbeit nicht zum mindesten der wertvollen Mithilfe der englischen Politik zu verdanken.

Minister Dr. Stresemann wies anschließend darauf hin, daß die deutsch-französische Verständigung keine Beeinträchtigung der englischen Interessen bedeute. Dies gelte auch von den Verhandlungen über einen Eisenpakt, bei denen die englische Industrie auf Grund eigener Entschliebung sich nicht beteilige. Zum Schluss gab der Minister der Hoffnung Ausdruck, daß das gemeinsame Werk von Locarno sich zum Wohle aller Beteiligten immer weiter auswirken möge.

Einigung über die Ratsreform.

Das Statut für die Ratswahl.

Lu Genf, 15. Sept. Die erste (juristische) Kommission des Völkerbundes beriet gestern den ihr von der Unterkommission vorgelegten Text des Projekts, das den Wahlmodus für die neun nichtständigen Ratsmitglieder sowie das Datum ihres Mandatsantritts und die Bedingungen ihrer Wiederwählbarkeit regeln soll. Das Projekt weicht nur unwesentlich von den Bestimmungen ab, die der Völkerbundsrat in seiner Sitzung Anfangs September festgelegt hat. Bei der Regelung der Wahlmodalitäten sind einige neue Bestimmungen eingefügt worden, so z. B. für den Fall, daß ein nichtständiges Ratsmitglied vor Ablauf jenes Mandats aus dem Völkerbundsrat ausscheidet. In diesem Falle wird der freigewordene Sitz in der darauffolgenden Sitzung des Völkerbundsrates durch Ergänzungswahl besetzt werden. Das Mandat dieses zugewählten nichtständigen Ratsmitgliedes soll jedoch zu dem gleichen Zeitpunkt erlöschen, zu dem das Mandat des ausscheidenden Mitgliedes erlöschen würde. Außer diesen französischen Anträgen enthält das Projekt die Bestimmung, daß bei der Abstimmung über die Wiederwählbarkeit auch die Stimmenthaltung gezählt und berücksichtigt werden wird. Voraussetzung für die Entscheidung der Vollversammlung über die Wiederwählbarkeit eines Mitgliedes ist, daß ein schriftliches Gesuch des betreffenden Völkerbundsmitgliedes dem Präsidenten der Vollversammlung spätestens am Vorabend der Wahl überreicht worden ist. Der Vollversammlung bleibt es vorbehalten, das Gesuch ohne Diskussion einer Kommission zur Prüfung zu überweisen. Das Projekt stellt im übrigen fest, daß niemals mehr als drei wiederwählbare Mitglieder dem Rat angehören dürfen. Wenn die Vollversammlung sich mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit für die Wiederwählbarkeit von mehr als drei nichtständigen Mitgliedern ausspricht, so scheiden diejenigen Bewerber aus, die die niedrigste Anzahl von Stimmen erhalten haben. Die Übergangsbestimmungen für die Jahre 1926-28 bringen keine wesentlichen Änderungen des ursprünglichen Planes.

Die juristische Kommission nimmt die Ratsreform an.

Lu Genf, 15. Sept. In der gestrigen Nachmittagsitzung der juristischen Kommission des Völkerbundes wurde das Projekt zur Ratsreform einstimmig angenommen, nachdem bereits in der Vormittagsitzung über die wesentlichen Punkte eine Einigung erzielt worden war. In der Nachmittagsitzung standen nur noch die Übergangsbestimmungen und ein norwegischer Antrag zur Debatte, der die Bestimmung vorschlägt, daß die Vollversammlung mit Zweidrittelmehrheit jederzeit das Recht hat, ein unliebsames Mitglied aus dem Rat zu entfernen. Von

französischer und englischer Seite war gegen die Aufnahme dieser Bestimmung Einspruch erhoben worden, weil man durch diese einerseits die spanische Regierung zu kränken fürchtete, andererseits die Bedeutung der wiederwählbaren und der anderen nichtständigen Ratsitze herabzusetzen glaubte. Zur allgemeinen Überraschung erklärten sowohl Loucheur für Frankreich als auch Lord Robert Cecil im Namen Englands, daß sie nunmehr nichts mehr gegen die Aufnahme dieser Bestimmung einzuwenden hätten. Die allgemein erwartete Stimmenthaltung Polens erfolgte nicht, sodaß das gesamte Projekt über die Reform des Völkerbundsrates einstimmig angenommen wurde. Die Vollversammlung wird sich heute vormittag mit dem Projekt beschäftigen. Es ist anzunehmen, daß sie sich einstimmig für seine Annahme aussprechen wird, sodaß die Vollversammlung bereits am Donnerstag zur Wahl der neuen nichtständigen Ratsmitglieder schreiten kann.

Die Kandidaturen für die nichtständigen Ratsitze.

Lu Paris, 15. Sept. Ueber die Kandidaturen für den Völkerbundsrat glaubt der Vertreter des „Echo de Paris“ mitteilen zu können, daß wahrscheinlich Belgien und Uruguay für ein Jahr gewählt würden. Ferner komme für einen einjährigen Sitz ein baltischer Staat in Frage, entweder Lettland oder Estland, außerdem vielleicht auch Portugal, dessen Wahl eine kleine Lehre für die Madrider Regierung bedeuten würde. Der Sitz Schwedens werde für 2 Jahre Holland übergeben werden. Mandate von zweijähriger Dauer würden weiter einem südamerikanischen Staat, entweder Columbien oder San Salvador, sowie China angeboten. Man habe erklärt, daß die Zuweisung eines zweijährigen Sitzes an China wegen der letzten Ereignisse in China von England bekämpft werde. Aus sicherer Quelle verlautet jedoch, daß sich die britische Delegation im Prinzip der Kandidatur Chinas nicht widersetze. Außerdem finde China in der Völkerbundsversammlung eine weitgehende Unterstützung. Nach dem Austritt Brasiliens und Spaniens werde vermutlich Polen allein einen dreijährigen Sitz erhalten. Allerdings könne, da die Tschechoslowakei Rumänien Platz mache, auch Rumänien für drei Jahre gewählt werden. Schließlich sei es nicht verwunderlich, wenn als dritte Macht Chile einen dreijährigen Sitz erhalte, da es einer der wichtigsten und einflussreichsten Staaten Südamerikas sei.

Deutschland und die Kandidatur Polens.

Lu Berlin, 15. Sept. Zu der Frage, wie sich die deutsche Delegation in Genf zu einer Kandidatur Polens für einen nichtständigen und wiederwählbaren Ratsitz stellt, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die deutsche Delegation naturgemäß aus tatsächlichen Erwägungen heraus ihre Stellung-

Tages-Spiegel.

Die Verträge von Locarno sind gestern in Kraft getreten.

In der ersten Kommission des Völkerbundes wurde das Statut für die Ratswahl mit geringen Änderungen gebilligt.

Dr. Stresemann empfing gestern die in Genf anwesenden Vertreter der englischen Presse.

Reichsinnenminister Dr. Kütz, der zurzeit in Wien weilte, stattete sämtlichen Mitgliedern der österreichischen Regierung einen Besuch ab.

Reichsgerichtspräsident Dr. Simons sprach auf dem Deutschen Juristentag über den neuen Strafgesetzentwurf.

Die Zahl der Typhuskranken in Hannover hat sich im Laufe des gestrigen Tages auf über 1000 erhöht.

nahme bis zum letzten Augenblick geheim halten müsse. Es scheint jedoch sicher, daß Polen Mitglied des Völkerbunds werden wird und wenn es wenig bestimmt war, daß Polen damit auch den Charakter der Wiederwählbarkeit erhielt, so scheinen sich jedoch auch hierfür die Chancen Polens gebessert zu haben.

Vor dem Eintritt der Türkei in den Völkerbund?

Lu Paris, 14. Sept. Der Chicago Tribune wird aus Genf gemeldet, daß Besprechungen über die sofortige Aufnahme der Türkei in den Völkerbund unter gleichzeitiger Gewährung eines Sitzes im Völkerbundsrat im Gang seien. Die Verhandlungen würden von Dr. Jouvenel, dem früheren Oberkommissar von Syrien, geleitet.

Französisch-italienische Verstimmung.

Mussolini der europäische Störenfried.

Lu London, 15. Sept. Die Rede Mussolinis nach dem letzten Anschlag auf ihn, in der er Frankreich direkt der Unterstützung der Attentäter beschuldigt hat, in der französischer und englischer Öffentlichkeit einen schlechten Eindruck gemacht. Mussolini wird nach dieser Rede sogar von Organen, die an sich der italienischen Diktatur nicht unsympathisch gegenüberstehen, als europäischer Störenfried bezeichnet, wobei unter vielen Aeußerungen Mussolinis als Betrügerin ihrer Auffassung auch auf seine Worte hingewiesen wird: „Wenn notwendig, werde die italienische Flagge über den Brenner hinausgetragen werden.“

Französischer Protest gegen die Bewachung der französischen Botschaft in Rom.

Lu Mailand, 15. September. Der französische Geschäftsträger in Rom hat in Abwesenheit des Gesandten beim italienischen Außenministerium Schritte wegen des scharfen Wachdienstes unternommen, von dem die französische Botschaft seit dem Attentat auf Mussolini umgeben ist. Der Geschäftsträger hält die Furcht der italienischen Behörden vor etwaigen Angriffen für unberechtigt. Auch hat der französische Diplomat freundschaftliche Vorstellungen erhoben gegen die Tendenz der italienischen Presse, die französische Regierung wegen ihrer Gastfreundschaft ausländischer Flüchtlinge gegenüber anzugreifen.

Französische Finanzsorgen.

Lu Paris, 15. Sept. Poincare empfing am Dienstag nachmittag den Präsidenten der Unterkommission für Finanzen, die sich mit der Frage der interalliierten Schulden zu beschäftigen hat. Ferner wurden die Leiter der Amortisationskasse empfangen. Der Verwaltungsausschuß der Amortisationskasse tritt am heutigen Vormittag zusammen, um die Einzelheiten der Anleihe festzusetzen, die im Oktober ausgegeben wird, um einen Teil der kurzfristigen Schatzscheine zu ersetzen. Der Verwaltungsausschuß der Amortisationskasse prüft gegenwärtig die Einrichtung einer ständigen Staatslotterie, deren Ergebnis der Amortisationskasse zuzuführen soll.

Die abessinische Frage.

Der Streit mit Abessinien beigelegt?

Lu Berlin, 15. Sept. Die Morgenblätter veröffentlichen eine Havasmeldung aus Genf, nach der die Streitfrage, die zwischen Abessinien einerseits und Italien und England andererseits wegen gewisser von den beiden letzteren Staaten geplanten Abkommen entstanden war, erledigt zu sein scheint. Die abessinische Regierung hat die Mitteilung, die sie für den 10. September angekündigt hatte, nicht nach Genf gelangen lassen. Man schließt daraus, daß die abessinischen Delegierten in Genf im Laufe der Besprechungen alle möglichen Zusicherungen erhalten haben.

Kleine politische Nachrichten.

Bölkerrundrat in Berlin? Die Boss. Zeitung meldet aus London: Nach Meldungen englischer Berichterstatter in Genf verlautet, in hiesigen diplomatischen Kreisen, die offenbar der englischen Delegation nahestehen, daß erwogen werde, die nächste Sitzung des Bölkerrundrates im Dezember in Berlin unter dem Vorsitz von Dr. Strefemann abzuhalten.

Ueberzeichnung der New Yorker Anleihe des preussischen Staates. Die zur Zeichnung aufgelegte preussische Staatsanleihe im Betrage von 20 Millionen Dollar ist sehr stark überzeichnet worden, so daß die Zeichnung gleich nach der Eröffnung geschlossen werden mußte.

Urlaubsreise des Reichsfinanzministers. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold begibt sich im Anschluß an seine Darmstädter Reise direkt in Urlaub. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold fährt zunächst nach Spanien. Seine Rückkehr wird für Mitte Oktober erwartet.

Der österreichische Handelsminister und die Ehrenlegion. Wie der Solalanzeiger aus Wien meldet, war dem österreichischen Handelsminister Dr. Schürff, der gleichzeitig Mitglied der groß-deutschen Partei ist, antwärtlich der Pariser Ausstellung eine hohe französische Auszeichnung in Aussicht gestellt worden. Er sollte mit dem Offizierskreuz der Ehrenlegion dekoriert werden. Minister Dr. Schürff hat nunmehr ersucht, von der Verleihung Abstand zu nehmen.

Ein nationales Abkommen in England gescheitert. Fast ohne Ausnahme haben es die örtlichen Grubenbesitzervereinigungen abgelehnt, ihrer Zentralorganisation der Bergwerksbesitzervereinigung in London die Vollmacht zu geben, auf nationaler Basis ein Abkommen mit den Führern der Bergarbeiter abzuschließen. Das Schlußergebnis wird im Kohlenkomitee des Kabinetts zur Kenntnis gebracht werden.

Der Verlauf des spanischen Plebiszits. Das Plebiszit nimmt einen normalen Verlauf. In Stadt und Provinz Madrid erhielt die Regierung zirka 70 000 Stimmen.

Aus den Parteien.

Alldeutscher Verbandstag in Bayreuth.

Der Alldeutsche Verband hielt seine diesjährige Haupttagung vom 3. bis 5. September in Bayreuth ab.

Die politischen Beratungen der Alldeutschen galt den Sorgen der trüben Gegenwart. In der Sitzung des Gesamtvorstandes, der Vertreter aus allen Teilen des deutschen Sprachgebietes anwohnten, sprach der Verbandsvorsitzende Justizrat Claß über „die politische Lage“, wobei der von Jarres und Freyru von Gahl ausgegangene Ruf zur Bildung einer „Großen Rechten“ einer kritischen Beleuchtung unterworfen wurde. Claß kam zu dem Ergebnis, daß zwar eine Annäherung der Rechtsparteien auf das Innigste zu wünschen sei, daß aber eine solche Zusammenarbeit in einer großen Rechten nur möglich sei, wenn sich die Deutschnationalen der Führung Strefemanns unterwürfen und dessen Politik fortsetzen. Ein zweiter Redner, Herr Bongartz, sprach über den Kampf ums Deutschtum im ehemaligen Reichsland. Bezirksamtmann a. D. Mummelter, berichtete über die Lage der Deutschen in Südtirol. Generalsekretär Geiser-Graz trat für die Förderung des Anschlußgedankens ein.

Die Hauptversammlung eröffnete Justizrat Claß. Sodann hielt Oberfinanzrat Dr. Bang einen tiefgründigen Vortrag über „Staat und Wirtschaft“, in dem er die Unhaltbarkeit der heutigen Wirtschaftspolitik darlegte. Wir hätten die Wirtschaft statt in ihr eine Funktion des Staates zu sehen zur Hauptfrage gemacht (Wirtschaft ist unser Schicksal). So sei es gekommen, daß der Staat heute verwirtschaftet, und die Wirtschaft verstaatlicht werde, mit dem Erfolg, daß beide verwirtschaftet würden. Nur die Rückkehr zum organischen Denken über Staat und Wirtschaft könne uns retten.

Die folgenden 3 Referate galten der kommunistischen Gefahr. Eine Entschärfung gegen den — inzwischen ja erfolgten — Eintritt Deutschlands in den Bölkerrund schloß die Verhandlungen.

Die Ehe der Lene Wendtland

EIN ROMAN VON OTFRIED VON HANSTEIN
Copyright by M. Feuchtlinger, Halle a. d. S.

Wie selbstverständlich hatte sie nach der Eltern Tode die ganze Sorge um den kleinen Hausstand übernommen. Der Vater war kein reicher Mann gewesen und hatte von seiner Pension gelebt — dann war an dessen Stelle der Mutter kleines Witwengeld getreten und dann?

Sollte sie den Brüdern sagen, daß sie so gut wie nichts hatten? Daß die wenigen tausend Mark, die dagewesen, täglich zusammenschmolzen? War es ihr nicht wie ein Stein vom Herzen gefallen, wie Robert eine so gute Stelle fand? Sollte sie seine leichte, lebensfrohe Natur, die so wenig zu rechnen verstand, mit Sorgen belasten?

Er war gereift in dem Bewußtsein, daß genug da sei, um sie selbst zu versorgen, und sie hatte doch nicht sparen dürfen, wenn es galt, ihn zu kräftigen.

Nun aber brach alles auf sie herein. Sie mußte allein ihr Leben weiterführen und — sie mußte verdienen.

Nicht einmal die Wohnung würde sie halten können — konnte sie überhaupt hier in Krossen bleiben? Sie hatte ja nichts gelernt, als eben den Eltern die Wirtschaft führen!

Was sollte sie tun? Ihr graute! Sie trat so ungern in die Welt hinaus. Sie in ihrer stillen, mimosen-

Handwerk und Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Im Berlin, 15. Sept. Angesichts der großen Arbeitslosigkeit im Handwerk hatte sich der Reichsverband des deutschen Handwerks an den Reichswirtschaftsminister gewandt mit der Bitte, in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung auch das Handwerk einzubeziehen. Der Reichswirtschaftsminister hat nunmehr darauf erwidert, daß durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm in erster Linie solche Maßnahmen gefördert werden, die sich alsbald ohne größere Vorarbeiten in die Tat umsetzen lassen. Das Handwerk sei im Rahmen des technisch Durchführbaren auch im Arbeitsbeschaffungsprogramm berücksichtigt. Bei der Herstellung von Landarbeiterwohnungen dürften auch handwerkliche Betriebe in größerem Umfange Arbeit und Verdienst finden. Die Reichsregierung sei bemüht, den Bauplan, der für die Beschäftigung des Handwerks von besonderer Bedeutung ist, noch in diesem Jahre möglichst stark zu beleben. Auch von den übrigen im Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgesehenen Maßnahmen werde das Handwerk, sei es unmittelbar oder mittelbar, eine Anregung erfahren. Der Minister bemerkt noch, daß er die Ausgleichsstelle der Länder gebeten habe, bei Verteilung der öffentlichen Aufträge der Notlage des Handwerks im Rahmen des Möglichen Rechnung zu tragen.

Neue Kämpfe im Rif?

Im London, 15. Sept. „Sunday Times“ berichten aus Tanger, daß trotz strenger Zensur Nachrichten vorliegen, wonach in den verschiedenen Teilen der spanischen Zone ernsthafte Kämpfe stattgefunden haben. In der Nähe von Targuist seien spanische Posten von Angehörigen des Benistammes angegriffen worden und hätten erhebliche Verluste erlitten. Auch auf die Lebensmittelvorräte würden Überfälle unternommen. Sobald die Regenperiode es zulasse, solle eine energische militärische Gegenaktion mit Unterstützung maritimer Kräfte unternommen werden.

Die Wirren in China.

China will den Bölkerrund anrufen.

Im Genf, 15. Sept. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Genf: Die chinesische Regierung beabsichtigt, den Bölkerrund anzurufen. Nunmehr erfahren wir, daß der englische Geschäftsträger bei der französischen Regierung vorgesprochen und dort eine gemeinsame Aktion der Mächte im fernem Osten vorgeschlagen habe. Da Briand in Genf weilt, können keine Beschlüsse gefaßt werden. Es verlautet, daß vorläufig nur ein Meinungsaustausch zwischen den Mächten stattfinden werde.

15 ausländische Kriegsschiffe vor Hongkong.

Im Berlin, 15. Sept. Die Morgenblätter melden aus London: Aus Peking wird gemeldet, daß in Hongkong gegenwärtig 15 ausländische Kriegsschiffe vor Anker liegen, nämlich 5 amerikanische, 3 englische, 4 japanische und 3 französische. Mehrere andere Kriegsschiffe halten sich längs des Yangtsiekangs zwischen Schanghai und Hongkong in Bereitschaft.

Siegreiches Vordringen der Kantonarmee.

Im Paris, 15. Sept. Nach Meldungen aus Shanghai haben die Kämpfe der Kantonarmee und der Truppen Sun Tschuan Fongs begonnen. Die Shanghai Times schreiben, die Einnahme Hankaus durch die Kantontruppen stehe bevor.

Die Kantontruppen, die in die Provinz Kiangsi eingezogen sind und denen General Sun Tschuan Fong darauf den Krieg erklärte, haben die Vortruppen des Generals geschlagen und die Stadt Pingjiang erobert, wo sehr reiche Kohlengruben liegen.

Kanton will ein südchinesisches Reich bilden.

Im London, 15. Sept. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die Kantonregierung nach ihren ersten Erfolgen über die Vortruppen des Generals Sun versucht, mit dem General Verhandlungen einzuleiten. Unterhändler der Kantonregierung sollen bereits dem General den Vorschlag gemacht haben, mit Kanton zusammen ein großes südchinesisches Reich zu bilden, dessen Hauptstadt Hankau oder Nankien sein soll. Sie erklärten weiter, daß die Kantonaktion im Yangtsektal keine kleinliche inner-

politischen Zwecke verfolge, sondern nur das eine einzige Ziel habe, die unter ausländischem Einfluß stehenden Generale niederzuwerfen und China den Chinesen zurückzugeben. Die Grundlage für eine neue chinesische Einheit sollte jetzt das nationale Süchina sein.

Friedliche Beilegung des englisch-chinesischen Zwischenfalls.

Im London, 15. September. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Beschließung ausländischer Schiffe in Hankau durch die Kantontruppen nachgelassen. Die Lage der Kantonarmee hat sich durch die Kriegserklärung des Generals Sun Tschuan Fong verschlechtert, da ihre Verbindungswege nach Süden von dem neuen Gegner ernstlich bedroht werden. Inzwischen haben sich Möglichkeiten ergeben, den Streit über die Wegnahme der zwei englischen Dampfer durch einen Unterführer Wupeifus auf dem Verhandlungswege beizulegen. Der General hat sich zur Herausgabe der Schiffe bereit erklärt.

Nach Meldungen aus Hankau sollen bei der Beschließung der Stadt Wan-Sien durch die Engländer auf chinesischer Seite 2 000 Tote und Verwundete zu verzeichnen sein.

Frankreichs Neutralität in China.

Im Paris, 15. Sept. Ein französisches Kanonenboot hat in Hankau die Verteidigung der französischen Interessen übernommen. Es ist bisher zu keinen Zusammenstößen gekommen. Amtlich wird erklärt, daß Frankreich beiden chinesischen Parteien gegenüber eine strikte neutrale Haltung einnehme.

Vorerst keine amerikanische Intervention.

Im Newyork, 15. Sept. Man erwartet hier für die nächsten Tage eine Erklärung Kellogs über die Vorgänge in China. In maßgebenden Kreisen macht sich eine starke Strömung gegen jede Einmischung in China bemerkbar. Man erklärt, daß zur Stunde lediglich Englands Interessen berührt seien. Eine amerikanische Intervention komme nur für den Fall in Frage, daß sich ein ausgesprochen anti-amerikanischer Zwischenfall erziegne.

Aus aller Welt.

Tödlicher Ausgang eines Borkampfes.

In Augsburg wurde der Boxer Lotter vom Boxring Augsburg vom südbayerischen Meister Feichlinger vom Turnverein Augsburg durch einen Kinnhaken k. o. geschlagen. Beim Fall auf die Seite zog sich, wie der Polizeiarzt feststellte, Lotter einen Genickbruch zu, der nach einer Viertelstunde den Tod zur Folge hatte.

Bierkötter unternimmt einen neuen Kanalschwimmversuch.

Bei einem Festabend, den der Kölner Schwimmklub Poseidon zu Ehren Bierkötters veranstaltete, wurde mitgeteilt, daß Bierkötter mit seinem Trainer Barensh wieder nach Calais fährt, um bei einem neuen Ueberquerungsversuch den Weltrekord zurückzuerobern.

Typhus in Magdeburg.

Wie die Morgenblätter aus Magdeburg melden, ist jetzt bekannt geworden, daß Anfang September Typhus in die Magdeburger Vorstadt Wilhelmstadt eingeschleppt wurde. Die Zahl der Fälle ist bis jetzt auf 30 gestiegen. Todesfälle sind nicht zu verzeichnen. Nach kreisärztlicher Feststellung erfolgte die Infektion durch nicht einwandfreie Milch.

Neuer Anschlag auf die Reichsbahn.

In der Nacht vom Sonntag wurde auf der Strecke Oppeln-Carlsmarkt (Oberschlesien) ein Anschlag verübt. Kurz vor Carlsmarkt bemerkte der Lokomotivführer des Personenzuges 1209 eine Störung. Da sich beim Einlaufen in die Station C. an der Maschine kein Schaden herausstellte, wurden die Schienen untersucht. Es wurde festgestellt, daß an jener Stelle die Latschen von den Schienen gelöst und die Schienen gehoben worden waren. Ermittlungen mit einem Polizeihund wurden sofort aufgenommen. Man ist den Tätern bereits auf der Spur.

Eröffnung der Londoner Nord-Süd-Bahn.

Am Montag ist die 33 Kilometer lange Londoner Nord-Süd-Untergrundbahn feierlich eröffnet worden. Den ersten Zug führte der parlamentarische Staatssekretär des Verkehrsministeriums. 30 000 Bewohner des Londoner Südens durften die erste Fahrt auf der neuen Strecke umsonst zurücklegen. Die neue Bahn hat 60 Millionen Mark gekostet. Sie kann täglich 2,5 Millionen Menschen befördern.

hatten Art! Und nun? Den Hausstand auflösen! Die lieben Möbel, die einzigen Freunde, die sie noch an ihre Kindheit erinnerten, verkaufen — an fremde Menschen verschleudern! War es nicht ein Verbrechen, den toten Eltern und sich selbst gegenüber? Aber blieb ihr eine Wahl? Sie mußte ja selbst unter fremde Menschen, um ihr Brot zu verdienen!

Sie sank wieder in den Stuhl und legte das Gesicht auf ihre Hände.

Sie war so matt und so müde — so kampfunlustig, und vor ihr lag doch ein einziger langer Kampf.

Nun war sie vorbei, die schöne Zeit der Pflichten — nun blieb ihr nur noch eine einzige — die Pflicht gegen sich selbst, und das war die freudloseste, schwerste!

Draußen hatte sich der Sturm aufgemacht und heulte in den Bäumen.

Er peitschte das Wasser der Ober gegen die Ufer und raffelte an den Fensterläden. Er riß die letzten Blätter von den Zweigen und trüb in weißen Flocken den ersten Schnee gegen die Scheiben.

Es war kalt im Zimmer und sie fror, aber sie war zu elend, um aufzustehen und sich eine wärmere Hülle zu suchen oder gar Feuer zu machen.

Für sich? Ja, wenn Robert noch dagewesen — wie wäre es ihr eine Freude gewesen, dem Bruder ein molliges Stübchen zu bereiten. Aber für sich? Sie war es so gar nicht gewöhnt, für sich selbst etwas zu tun.

So saß sie, und die aufsteigende Kälte rann über ihren Körper, und sie wußte es kaum.

Dann fuhr sie auf — draußen hatte jemand hart

an der Klingel gerissen. Sie erschrak. Wer wollte zu ihr? Sie hatte ja kaum einen Bekannten.

Ein Gefühl, das sie nie gekannt, überfiel sie. Sie fürchtete sich — da klingelte es schon zum zweiten Male. Wie laut und schrill doch die Glocke ertönte.

Sie mußte doch öffnen und ging an die Tür.

„Ist dort jemand?“

Eine törichte Frage — aber es antwortete niemand, und dabei wurde zum dritten Male und noch ungestümer an der Klingel gerissen.

Jetzt lächelte sie. Natürlich — unten die Haustür war ja zu — die Handwerker hatten Feierabend gemacht und waren gegangen.

Wie dunkel der Hausflur war — sie war das einzige lebende Wesen im ganzen Hause, und jetzt verlangte irgend jemand Einlaß — ein Fremder — vielleicht —

Sie schalt sich selbst. Wer konnte wissen, wie allein sie war — wer sollte ihr hier in dem stillen Städtchen ein Leides tun?

Sie nahm schnell eine Kerze und ging die Treppe hinunter, dabei zitterten ihr in unerklärlichster Angst die Knie.

„Ist dort jemand?“

„Na, endlich — ich bin's — der Briefträger!“

Sie atmete auf und öffnete — draußen stand der Mann, mit Schnee überschüttet, und ein Sturmhauch blies in den Hausflur.

„Daß Sie einen bei solcher Kälte so lange warten lassen und ich hab' doch Licht gesehen. Ich hab' einen ‚Eingeschriebenen.‘“

Herbstmanöver in Württemberg.

Feldmanöver der 5. Division.

Erster Tag.

Vom Stabsquartier der Manöverleitung unter Generalleutnant Hasse in Künzelsau gelangt man nach 7 Uhr morgens im Kraftwagen nach einhalbstündiger Fahrt auf Umwegen auf die etwa 8 Kilometer nördlich davon gelegene Höhe 429 unweit Dörrenzimmern, die voraussichtlich den Brennpunkt der Gefechte am ersten Tage bilden sollte. Hier hat bereits die neutrale Oberleitung ihren Nachrichtenapparat aufgebaut. Man funkt, blinkt, telephoniert, reitet, radelt und rattert hin und her und schon steht man auch die Aufklärungsabteilung von Blau sich der strategisch so wichtigen Höhe nähern. Der Kavallerie von Regiment 18 folgen Maschinengewehre und Artillerie. Der Hauptteil von Blau ist unter Führung von Generalmajor Freiherr von Bogheim aus Nordwest von Krautheim her in einer Kolonne im Anmarsch. Es sind die Infanterieregimenter 14 und 15, durch die Aufklärungs- und die Artillerieabteilung, sowie ein fingiertes Pionierkorps und die Nachrichtenkompanie zur gemischten Abteilung A verstärkt. Der Führer strebt offenbar darnach die beherrschende Höhe 429 stark zu besetzen.

Der angreifende Armeeteil Rot steht unter dem Infanterieführer 5, Oberst von Süßnagel und besteht aus dem Infanterieregiment 9 und 13, verstärkt durch Artillerie. Rot marschiert in drei Kolonnen. Die Linie ist von Künzelsau in nördlicher Richtung angelegt, die mittlere nahe aus Südosten von Hermuthausen, die rechte aus Osten von Welschfelden her, letztere sind 13er. Insgesamt dürften etwa 12 000 Mann an den Übungen beteiligt sein, sodas man bei den Truppenmanövern mit etwa 25 000 Mann wird rechnen können. Diese stellen damit die größten Feldübungen seit Kriegsende dar.

Um 14 1/2 Uhr wird es auf den südlich von Höhe 429 über einem kleinen Tal gelegenen Höhe lebendig und die Artillerie von Blau greift ein. Um 9 Uhr wollen Teile von Infanterieregiment 14 auf die Höhe 429 vorrücken, werden aber durch feindliche Artillerie noch eine Weile zurückgehalten. Eine Stunde später haben Blau drei Bataillone, Rot fünf Bataillone eingeseht. Je zwei Bataillone werden noch in Reserve gehalten. Einstweilen hat sich die Zahl der Zuschauer so stark vermehrt, das die berittene Schupo mehr als genug zu tun hat, um die Straßen frei zu halten und Sturschäden zu verhindern. Es wird bedauert, das Württemberg so wenig berittene Polizei hat. Inzwischen greifen Teile des Infanterieregiments 9 die Höhe von Süden her an. Es scheint aber mehr ein Ablenkungsmanöver zu sein, denn mehr und mehr verschiebt sich der Schwerpunkt nach dem linken Flügel von Blau, wo der Gegner vorübergehend eindringt, doch muß er zunächst wieder vor den konzentrierten Kräften zurückweichen. Der Kampf findet keinen Abschluß, gegen 1 Uhr wird abgeblasen, doch ist die Lage klar. Blau kann auf die Dauer den linken Flügel mit drei Bataillonen gegen die fünf des Gegners nicht halten, umso mehr als von der gedachten Hauptmacht die Nachricht eintrifft, das deren linker Flügel über die Jagst bis nach Oberfessach-Erlenbach zurückgeworfen ist und so werden abends bei Krautheim und Dörzbach Brücken über die Jagst geschlagen und die gemischte Abteilung A zieht sich über die Jagst bei Krautheim zurück. Es wird nun für den Abend des ersten Manövertages folgende Lage angenommen: Die gemischte Abteilung A, die am 14. unter der Leitung von Oberst Fetz im Kommando des Infanterieregiments 15 stehen wird, steht bei Krautheim am rechten Jagstufer. Krautheim selbst ist von roten Abteilungen besetzt, die durch Sprengung der Brücke von ihrer Haupttruppe getrennt in bedrängter Lage sich befinden. Der Führer von Rot, diesmal Oberst von Greiff vom Infanterieregiment 13 unterstützt vom linken Ufer durch Deckungsgruppen und Artillerie die bedrängten Truppenteile. Das Pionierbataillon 5 wird zur Verstärkung zugeführt. Es steht um 5 Uhr bei Sachsenhausen.

Am zweiten Manövertag wird nun der Angriff von Rot fortgesetzt. Der Infanterieführer 5 geht nachts über die Jagst und soll am Dienstag früh den feindlichen Flügel angreifen. Die gedachten blauen Hauptkräfte werden die Linie Adelsheim-Ballenberg-Neunstetten halten. An Neunstetten anschließend soll die gemischte Abteilung A den Stoß des Infanterieführers auffangen. Ein Bataillon wird zur Verstärkung der gemischten Abteilung in Schwabhausen bereitgestellt. Das Wetter ist weiterhin günstig, so das mit großer Zuschauermenge gerechnet werden darf.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. September 1926.

Rückblick auf die diesjährige Kurzeit in Hirsau.

Wenn es einmal Mitte September ist, dann neigt sich das Hirsauer Kurleben seinem Ende zu. Wenn wir einen Rückblick auf die diesjährige Kurzeit werfen, so müssen wir sagen, das die allgemeine wirtschaftliche Lage und die unfreundliche Bitterung im Anfang des Sommers dieselbe ungünstig beeinflussten. Immerhin waren wir hier in Hirsau verhältnismäßig noch gut daran im Vergleich zu anderen, namentlich größeren Kurorten und manchen Badesiedeln. Im Gegenteil ist zu konstatieren, das trotz der gedrückten Verhältnisse die Besucherzahl Hirsaus in erfreulicher Weise zugenommen hat, und es darf auch gesagt werden, das unsere sämtlichen hiesigen Gasthöfe im Verein mit der überaus rührigen Kurverwaltung alles daran gesetzt haben, um den Kurgästen den Aufenthalt hier so angenehm als möglich zu machen. Zu den ständigen Einrichtungen zählten die Konzerte der Kurkapelle und die allgemein beliebten Tanzabende. Höhepunkte waren wie alljährlich Klosterbeleuchtung, Klosterbesichtigung und Militärkonzert. Auch von den hiesigen Vereinen wurde manche schöne Veranstaltung getroffen. Neu war zum erstenmal in diesem Jahr die Bewirtschaftung der Kuranlagen, die für Einheimische und Fremde einen angenehmen Aufenthalt bilden und gerne besucht werden. Wie jedes Jahr, so pilgerten auch heuer zahlreiche Schulen und Vereine nach Hirsau, um vor allen Dingen den Klosteranlagen und der altbewährten Allee einen Besuch abzustatten und mit Sang und Klang durch die Straßen zu ziehen. Ganz gewaltig war der Verkehr mit Autos und Motorrädern, so groß, das er manchmal mit seiner Staubplage namentlich von den Straßenanwohnern als lästig empfunden wurde. Dies abgerechnet ist aber Hirsau eine Stätte, so recht geschaffen, um die abgepannten Nerven wieder zu kräftigen, sich von des Lebens Mühsal und Unrast zu erholen und wieder mit neuem Lebensmut an die Arbeit zu gehen. Und das Hirsau eine solche Stätte in immer größerem Maßstabe werde, dazu ist die Kurverwaltung sicher auf dem rechten Wege, wenn es auch keine Kleinigkeit ist, in solch schwerer Zeit die verschiedenartigen Interessen miteinander in Einklang zu bringen.

Gemäldeausstellung.

In der Auslage der Häußlerschen Buchhandlung hat in diesen Tagen der Kunstmalers R. Weinhold zwei Damenbildnisse ausgestellt; die Bilder legen wiederum Zeugnis ab von der hervorragenden Befähigung und Schaffenskraft des wohlbekannten Künstlers, dessen frühere Ausstellungen noch in bester Erinnerung sind. Die künstlerisch hochwertigen Gemälde verdienen eingehende Beachtung.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die Randstörungen der nördlichen Depression wirken weiter ein, sodas für Donnerstag und Freitag bei wechselnder Bewölkung zeitweise aufheiterndes und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

SCW Deschelbronn D.M. Herrenberg, 14. Sept. Der ledige 35 Jahre alte Instrumentenmacher Johannes Walz aus Waldsdorf D.M. Nagold ist an der Kurve zwischen Möhlingen und Deschelbronn vom Rad gestürzt und hat so schwere Verletzungen erlitten, das er im Bezirkskrankenhaus Nagold gestorben ist. Da dies innerhalb 4 Wochen schon der zweite Fall ist, sollte im Hinblick auf die Gefährlichkeit der Kurve auf schnellstem Wege die Korrektur vorgenommen werden.

SCW Merlingen D.M. Leonberg, 14. Sept. Als der Architekt Karl Galler von Pforzheim mit dem Bergolber Vott und einem Chauffeur in einem kleinen Opel-Dreißiger gegen Unterhaugstett fuhr, kam der Wagen bei Merlingen an einen Randstein und überschlug sich. Der Chauffeur wurde unter dem Wagen begraben, die zwei Insassen wurden herausgeschleudert. Vott kam ziemlich unbeschädigt davon, ebenso der Chauffeur. Dagegen hat Galler eine Kopfverletzung davongetragen. Ein Landauer Arzt, der auf der Fahrt nach der Solitude war, nahm sich seiner an.

SCW Nagold, 14. Sept. Bei Edelweiler stürzte der 59 J. a. Johannes Morhardt von Zumweiler so unglücklich vom Rad, das er einen Schädelbruch davontrug und in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

SCW Freudenstadt, 14. Sept. Der Bezirksverband Heimbesitzer erklärte sich bereit, für seine im Jahre 1923 ausgebenen 53 Prozentigen Teilschuldverschreibungen eine Auswertung von 53 Prozent des vollen Goldmarkwertes zu gewähren und alle Schuldverschreibungen zu diesem Betrag zurückzukaufen. Die Einlösungsrücklage erstreckt sich bis zum 30. November 1926.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefstube.

100 holl. Gulden	168,57
100 franz. Franken	11,93
100 schweiz. Franken	81,22

Börsenbericht.

Die Börse war auch heute wieder fest, aber das Geschäft hielt sich in engen Grenzen.

Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern E. V.

R.C. Berliner Produktenbörse vom 14. September.

Weizen märk. 264-268; Roggen märk. 211-217; Gerste 205 bis 248; Hafer märk. 172-185; Mais loco Berlin 180-183; Weizenmehl 36.25-39; Roggenmehl 30.75-32.50; Weizenkleie 10; Roggenkleie 11; Raps 310; Viktoriaerbsen 43 bis 50; kleine Speiseerbsen 34-38; Futtererbsen 24-31; Rapskuchen 14.40-14.60; Leinöl 19.20-19.40; Trodenstängel 10-10.30; Kartoffelknollen 18-18.50; Tenbenz; behauptet.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 55 Ochsen (unverkauft 5), 33 Bullen, 300 (20) Jungbullen, 280 (20) Jungrinder, 124 Kühe, 908 Kälber, 1063 (30) Schweine, 2 Ziegen. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 53-57 (letzter Markt: 52-56), 2. 43-50 (42-49), Bullen 1. 50-52 (unverändert), 2. 43-48 (43-47), Jungrinder 1. 55-60 (54-60), 2. 45-52 (unv.), 3. 41-44 (40-43), Kühe 1. 36-46 (unv.), 2. 31-35 (unv.), 3. 14-19 (unv.), Kälber 78-82 (78-81), 2. 72-76 (unv.), 3. 65-70 (59-68), Schweine 1. 83-85 (83-84), 2. 83-84 (unv.), 3. 82-83 (unv.), 4. 80 bis 82 (unv.), Sauen 64-72 (62-72) M. Markterlös: bei Kindern langsam, Ueberstand, bei Kälbern, Schafen und Schweinen mäßig belebt.

Schweinepreise.

Böppingen: Läufer 50-60 M., Milchschweine 25 bis 35 M. — Heilbronn: Milchschweine 25-35, Läufer 55-65 M. — Lauringen: Saugschweine 20-35, Läufer 45-70 M. — Ravensburg: Ferkel 24-35, Läufer 40-70 M. — Saulgau: Ferkel 22-29, Läufer bis 66 M. — Rot am See: Milchschweine 25-42 M. das Stück.

Mostobstmarkt.

Dem Mostobstmarkt in Reutlingen wurden 200 Zentner Äpfel und Birnen zugeführt. Preis 5.50-7 M. — Auf dem Mostobstmarkt in Ulm kosteten Äpfel 5, gemischtes Obst 4-4.50 M pro Zentner.

Die württembergischen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die für wirtschaftlichen Zwecksetzungen in Betracht kommen. D. Schmitt.

Die Ehe der Lene Wendtland

EIN ROMAN VON OTFRIED VON HANSTEIN

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Sie mußte sich auch wieder vorrechnen, das ein Brief bis zu dem abgelegenen Forsthaus im Gebirge wohl zwei oder drei Tage brauchen könnte und seine Antwort vielleicht auch, aber sie glaubte ihren eigenen Entschuldigungsgründen nicht. Es war ihr, als sei dieses Schweigen für sie eine Demütigung, als habe sie sich durch ihr schnelles Jawort etwas vergeben — da kam die erwartete Antwort:

„Liebes Lenechen!
Ich danke Dir von Herzen für Deine Zusage und — Du wirst sehen, das Du sie nicht bereuist. Nun aber möchte ich, das mein Erich schon zum Weihnachtsfest wieder eine Mutter hat — es war gar zu traurig im Vorjahr. Ich bitte Dich also, mach' Dich mit dem Gedanken vertraut, das unsere Hochzeit schon im Dezember ist. Wenn Du erlaubst, komme ich am nächsten Sonntag auf einige Stunden nach Croffen, um alles zu besprechen. Bitte, richte auch Deine Papiere, die ich für unser Aufgebot brauche. Erich grüßt herzlichst.
Dein treu ergebener
Friedrich Wendtland.“

Ein seltsamer Liebesbrief! Das Gefühl der Enttäuschung überkam sie noch stärker in den letzten Tagen. Wie geschäftlich kühl doch das alles klang! Dann dachte sie ruhiger. Er kam schon am Sonntag — was wollte sie mehr?

Er versteckte seine eigene Sehnsucht hinter dem Wunsch, seinem Knaben eine Mutter zu geben. War das nicht zartfühlend? Wieder war sie bereit, zu entschuldigen und zu beschönigen.

Eines Tages, als sie unter den Papieren ordnete — am Sonntag wollte der Oberförster kommen, und am Mittwoch darauf war der erste November und sie mußte die Wohnung räumen — fiel ihr ein altes Familienalbum in die Hand und beim Durchblättern fand sie ein Bild des Oberförsters. Stattlich, riesengroß, breitschultrig in seiner kleidsamen, grünen Uniform, den Kopf mit der hohen Stirn, den offenen, hellen Augen, von blonden, dichten Locken umgeben — ein männlich schöner Anblick. Sie versenkte sich in das Bild. So hatte Onkel Wendtland — sie konnte sich noch nicht entschließen, unter anderem Namen an ihn zu denken — wohl ausgesehen, als sie damals bei ihm war. Vielleicht ein wenig älter — die Schläfen etwas grau — aber — sie fühlte in ihrem Herzen ein Reges, das ihr bisher unbekannt war. Er nicht ein schöner, stattlicher Mann? Konnte sie nicht stolz sein?

Eine Nachbarin war eingetreten — sie wollte von ihren Möbeln einiges kaufen — es war die Frau, die im Erdgeschoß einzog. Lene hatte ihr Kommen überhört, und die Tür stand offen. Jetzt kam die Frau heran.

„Herrgott, was ist das für ein schöner Mann! Wohl ein naher Verwandter?“
„Neugierig hatte sie über ihre Schulter geblickt.“
„Mein Bräutigam.“
Sie wußte selbst nicht, wie das Wort so glatt über ihre Lippen kam, und nun fühlte sie, wie sie rot wurde.
„Der Tausend, ist das ein stattlicher Herr — da haben Sie wohl bald Hochzeit?“
„Im Dezember.“

„Schon im Dezember — und dann machen Sie ein so trauriges Gesicht?“

Sie merkte dem Weib die Neugier an und wußte doch nichts zu erwidern. Wirklich, wie eine glückliche Braut sah sie nicht aus.

„Der Abschied von meinem Bruder geht mir so nah, und dann ist doch erst vor wenigen Monaten mein jüngster Bruder gestorben.“

„Das ist wohl der hier?“

Sie zeigte auf Erichs Photographie, und wieder wurde Lene rot.

„Nein, das ist mein künftiger Stiefsohn.“

„Ach so, der Herr Bräutigam ist Witwer! Na ja, das werden ja oft die glücklichsten Ehen.“

Sie fühlte, wie ein prüfender Blick der Frau an ihr herunterglitt, als wollte er sagen: „Seht verfolge ich, sonst wäre es ja auch gar nicht möglich, das solch ein Mann —“

Sie war froh, wie die Frau abgerufen wurde, und in den nächsten Tagen beherrschte sie eine merkwürdige Angst. Ihr nie sehr entwickeltes Selbstgefühl war noch mehr erschüttert. Würde er sehr enttäuscht sein, wenn er sie sah? Dachte er in ihr noch das Mädchen von damals zu finden? Nun war es ihr lieb, das er so ruhig, so nüchtern schrieb und mehr an sein Kind zu denken schien, als an sich selbst.
Am Sonntagvormittag hatte sie ihre Wohnung so traulich wie möglich gerichtet. Schade, das es nicht Sommer war — sie kaufte eine blühende Hyazinthe und stellte sie auf den Tisch, obgleich es bei ihren Mitteln eigentlich eine Verschwendung war; aber es sollte doch etwas freundlicher aussehen. Wie war es ihr so kahl, so unbegreiflich erschienen, und die Spuren der Auflösung des Haushaltes machten sich schon überall bemerkbar.
(Fortsetzung folgt.)

Hirsau, 14. September 1926.

Traueranzeige.

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Rosine Rapp, geb. Gehring
Fortwardswitwe



ist unerwartet schnell im Alter von 69 Jahren in die ewige Heimat eingegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1/4 4 Uhr.

Verloren gingen zwei **Autoerfabräder** mit Reifen am 12. Septbr. 1926, vormittags auf der Strecke Böblingen-Calw-Hirsau-Oberreichenbach-Calmbach-Wilbhad. Um telefonische Mitteilung wird gebeten unter Nr. 274 Kirchheim-Teck.

Ab 15. ds. Mts. beginnend:

Großer Räumungs-Verkauf

wegen

Umzug.

Es kommen nur meine alten bekannten guten Qualitäten zu

staunend billigen Preisen zum Verkauf.

Kommen Sie sofort

J. Frank

Pforzheim

Wäsche- und Aussteuer-Artikel
Westliche 29, I. Etage.

Verkauf.

Am Samstag, den 18. September 1926 verkaufen

wir den **Obstertrag** von den Bäumen im und oberhalb des neuen Fußballplatzes (n. 8 Str.) Außerdem etwa

20 guterhaltene **Schaukeln**, **10** **Bickel** und **1** Rolle neuen **Stacheldraht (200 m)**.

Liebhaber sind eingeladen. Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr auf dem neuen Sportplatz.

Fußballverein Calw.

2 schöne Zimmer

part. in guter Lage, möbl. oder unmöbliert, evtl. auch zu Geschäftszwecken geeignet **sofort zu vermieten.**
Hirsau, Willenstr. 141.

Gebrauchtes Fahrrad

hat zu verkaufen
Reutter, Kapellenberg.

Einsetzen neuer l. Qual. Gummwalzen in Wringmaschinen unter Garantie
Fr. Herzog d. „Röhle“.

Einige 1000 alte Dachplatten

sind zu verkaufen
Ant. Marktstr. 76 u. 77. bei der Kapellenbrücke.

Alleinstehende Frau sucht für sofort ein unmöbliertes, heizbares

Zimmer

mit oder ohne Küche. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör sowie Garten **sofort zu vermieten.**

Wilh. Kupps, z. Lamm, Speßhardt.

Eine schöne, steinerne, rotglasierte

Krautstunde

75 Ltr. Inhalt hat zu verkaufen
Jakob Speidel, Unterreichenbach.



Radikal
FEUERLÖSCHER
mit Reinwasserfüllung und Patronenladung. Für jeden Betrieb geeignet. Massenhaft vorzüglich bewährt.
RADIKAL-WERK
WILHELM NARR, STUTTGART



Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für Maschinenwäsche zu verwenden!
Ohne Chlor.

Unsere neuzeltlichen technischen Einrichtungen unser reichhaltiges Schriftenmaterial ermöglichen es uns

Druckarbeiten

wie:

Postkarten, Rundschreiben
Rechnungen u. Briefbogen

in einwandfreier, zeitgemäßer Ausstattung herzustellen

A. Delschläger'sche Buchdruckerei
Fernsprecher 9 Calw Lederstraße 151

Dienstag, den 21. Sept. 1926

im Saale des „Bad. Hofes“

Opern - Aufführung

„Der Dorfbarbier“

Romische Oper in 2 Akten mit Orchester von Joh. Schenk (Wien 1783-1836) ausgeführt von der Bad. Singspielvereinigung. / Musikalische Leitung Theaterkapellmeister Ernst Hornikel, Pforzheim. / Spielleitung Adolf Martin.

Anfang präzis 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Saalöffnung 1/8 Uhr.

Der die Ankosten überschneidende Betrag wird der hiesigen Armenfürsorge zugeführt.

Karten zu Mk. 2.-, Mk. 1.50 und Mk. 1.- im Vorverkauf in der Buchhandlung Häußler und an der Abendkasse. / Programme am Saaleingang

Schön gespaltenes Holz

der Zentner 2.50 Mark liefert auf die Bühne die

Wanderarbeitsstätte.

Anweisungen erteilt das

Fernspr. 174 Arbeitsamt Calw Bahnhofstr. 626.

Serva-Kaffee



beste Mischungen, stets frisch gebrannt
Carl Serva, Calw Fernspr. 120

Strümpfe

aller Art zum Anstricken
alle Strickarbeiten zur pünktlichsten Ausführung u. Bestellungen auf neue Strümpfe werden angenommen bei
Geschwister Stanger
Obere Marktstraße 28.



Eine ältere, aber gute **Milchkuh** samt Kalb steht dem Verkauf aus.
Jakob Hauff, Unterhaugstett.



Verkaufe oder vertausche gegen **settes** ein Paar erstklassige, ca. 20 Zentner schwere, gut genöthigte

Schafftiere

Wiltg. Schill, Neubulach.

Mädchen

gesucht

für sofort zu Haushaltungsarbeiten, etwa 18-20 Jahre alt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ich suche

zum Eintritt auf 1. Oktober ein braves, fleißiges **Mädchen**

für Haus- und Landwirtschaft, das melken kann, sonst aber keine Stallarbeit, nicht unter 20 Jahren. Gute Behandlung und gute Kost zugesichert.

Christian Schmidt, zur Hochmühle bei Ottenhausen Dtl. Neuenbürg.

Haarpfängen

repariert

J. Odermatt, Friseur.

Sungbühner beste Leger liefert **Geflügelhof im Wergentheim P. 29**
Preisliste frei. Wiederverkäufer an all. Orten gesucht.



Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Taillenkünder, Röcke, Blusen

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

